
Inhaltsverzeichnis

§ 1 Einleitung	1
I. Der Gegenstand des Personenrechts	1
II. Gesetzssystematik	1
1. Das Personenrecht als Teil des Zivilgesetzbuches	1
2. Das Personenrecht als Teil des „Allgemeinen Teils“ des ZGB	2
3. Natürliche und juristische Personen	2

DIE NATÜRLICHEN PERSONEN

§ 2 Die Rechtsfähigkeit	3
I. Begriff	3
II. Die Bedeutung von Art. 11 ZGB	3
1. Allgemeines	3
2. Umfang der Rechtsfähigkeit	4
a) <i>Alter</i>	4
b) <i>Geschlecht</i>	4
c) <i>Gesundheit bzw. Urteilsfähigkeit</i>	5
d) <i>Ehre</i>	5
e) <i>Kindesverhältnis</i>	5
f) <i>Ausländische Nationalität oder Wohnsitz im Ausland</i>	5
g) <i>Hinweis auf Rechtsfähigkeitsbeschränkungen früherer Rechtsordnungen</i>	6
3. Die Rechtsfähigkeit aufgrund ausländischen Rechts	6
4. Kasuistik zur Rechtsfähigkeit	6
III. Die Rechtsfähigkeit juristischer Personen	7
1. Allgemeines	7
2. Beispiele	7
IV. Der Kreis der rechtsfähigen Subjekte	7
V. Terminologie	8
§ 3 Anfang und Ende der Persönlichkeit	9
I. Der Beginn der Persönlichkeit (Art. 31 Abs. 1 ZGB)	9
1. Die praktische Bedeutung der Bestimmung des Beginns der Persönlichkeit	9
2. Die materiellen Kriterien zur Bestimmung des Beginns der Persönlichkeit	10
a) <i>Die Regel nach Art. 31 Abs. 1 ZGB</i>	10
b) <i>Die „vollendete Geburt“</i>	10
c) <i>Das Erfordernis des „Lebens“ nach vollendeter Geburt</i>	10
d) <i>Erfordernis der „Lebensfähigkeit“?</i>	11
II. Die Rechtsstellung des ungeborenen Kindes	11
1. Der Inhalt von Art. 31 Abs. 2 ZGB	11
2. Die praktische Bedeutung von Art. 31 Abs. 2 ZGB	12
a) <i>Im allgemeinen</i>	12
b) <i>Im Familienrecht (Art. 263/328 ZGB)</i>	12
c) <i>Im Erbrecht (Art. 544/605 ZGB)</i>	12
d) <i>Im Schuldrecht (Art. 41 ff. OR; insbesondere Art. 45 und 47)</i>	13
e) <i>Im Strafrecht (Art. 118 ff. StGB)</i>	13
f) <i>Sonderprobleme im Zusammenhang mit der Fortpflanzungsmedizin</i>	14
3. Die rechtliche Behandlung des noch nicht gezeugten Kindes (sog. nondum conceptus)	14

III. Das Ende der Persönlichkeit (Art. 31 Abs. 1 ZGB)	15
1. Die Bedeutung dieser Bestimmung	15
a) <i>Problemübersicht</i>	15
b) <i>Allgemeine Auswirkungen der Todesfeststellung</i>	15
2. Die Bestimmung des absoluten Todeszeitpunktes	15
3. Der relative Todeszeitpunkt	16
a) <i>Begriff</i>	16
b) <i>Praktische Bedeutung</i>	16
c) <i>Die Bestimmung des relativen Todeszeitpunktes</i>	17
§ 4 Beweis von Leben und Tod	18
I. Exkurs: Beweisvorschriften im allgemeinen	18
1. Beweislastverteilung	18
a) <i>Begriff der Beweislast</i>	18
b) <i>Die objektive Beweislast im besonderen</i>	18
2. Die gesetzlichen und natürlichen Vermutungen	19
II. Beweis von Leben und Tod einer Person	19
1. Art. 32 Abs. 1 ZGB als Beweislastregel	19
2. Die Komorientenregel (Art. 32 Abs. 2 ZGB)	20
3. Beweismittel im allgemeinen (Art. 33 ZGB)	20
4. Indizienbeweis des Todes bei Nichtauffinden der Leiche (Art. 34 ZGB; „Todeserklärung“)	20
a) <i>Inhalt und Bedeutung dieser Bestimmung</i>	20
b) <i>Verhältnis von Art. 34 zu Art. 35 ff. ZGB (Verschollenheit)</i>	21
aa) <i>Abgrenzung</i>	21
bb) <i>Praktische Auswirkungen dieser Abgrenzung</i>	21
c) <i>Kasuistik</i>	22
III. Exkurs: Register und Verfahren	22
1. Allgemeines	22
2. Die Registerarten	23
3. Die Anzeigepflichten	23
4. Die Grundsätze der Registerführung	23
5. Die Zivilstandsregister als Beweismittel	24
6. Die Eintragung des „sicheren Todes“	24
§ 5 Die Verschollenheit	25
I. Allgemeines	25
1. Der Begriff der Verschollenheit	25
2. Die unterschiedlichen Fälle der Verschollenheit	25
a) <i>Verschwinden in hoher Todesgefahr</i>	26
b) <i>Lange nachrichtenlose Abwesenheit</i>	26
c) <i>Abgrenzung der beiden Tatbestände</i>	26
d) <i>Kasuistik</i>	27
3. Art. 35 ZGB als gesetzliche Vermutung	27
II. Das Verfahren der Verschollenerklärung	27
1. Die formellen Voraussetzungen (ZGB 35 ff.)	27
2. Verfahrensabschnitte	28
3. Beispiel (aus dem kantonalen Amtsblatt)	28
4. Die Verschollenerklärung von Amtes wegen (Art. 550 ZGB)	28
III. Die Wirkungen der Verschollenerklärung	29
1. Die Wirkungen im allgemeinen	29
2. Die Wirkungen im einzelnen	29
a) <i>Im Familienrecht</i>	29
b) <i>Im Erbrecht</i>	29
c) <i>Weitere Wirkungen</i>	29

§ 6 Die Handlungsfähigkeit im allgemeinen	31
I. Grundlagen	31
1. Begriff und Zweck der Handlungsfähigkeit	31
2. Formen der Handlungsfähigkeit	32
3. Abstufungen der Handlungsfähigkeit	32
4. Elemente der (subjektiven) Handlungsfähigkeit	32
II. Abgrenzungen	33
1. Handlungsfähigkeit und Rechtsfähigkeit	33
2. Parteifähigkeit	33
3. Prozessfähigkeit	34
4. Verfügungsfähigkeit und Prozessführungsbefugnis	34
5. Zusammenfassung	35
III. Die Mündigkeit als objektive Voraussetzung der Handlungsfähigkeit	35
1. Begriff und Voraussetzungen	35
2. Beendigung der Unmündigkeit als positive Voraussetzung	35
a) Erreichen der Volljährigkeit (Art. 14 ZGB)	35
b) Aufhebung der Vormundschaft	36
3. Das Fehlen einer Entmündigung als negative Voraussetzung	36
a) Allgemeines	36
b) Gegenüber gutgläubigen Dritten	36
IV. Die Urteilsfähigkeit als subjektive Voraussetzung der Handlungsfähigkeit	36
1. Die Bedeutung der Urteilsfähigkeit	36
2. Die gesetzliche Umschreibung der Urteilsfähigkeit	37
3. Die materiellen Voraussetzungen der Urteilsfähigkeit im Bereich der Geschäftsfähigkeit	37
a) Die „Willensbildungsfähigkeit“	37
aa) Erfordernis verstandesgemässen Urteilsvermögens	37
bb) Realitätsbezug des Urteilsvermögens	38
cc) Fähigkeit zur Bildung annehmbarer Motive	38
dd) Erfordernis der Motivabwägung	38
ee) Fähigkeit zur Willensbildung	38
b) Die „Willensumsetzungsfähigkeit“	39
4. Die Urteilsfähigkeit im Bereich der Delikts- bzw. Verschuldensfähigkeit	39
a) Die Fähigkeit zur Einsicht in die Schädigungsmöglichkeit	39
b) Die Fähigkeit zur Einsicht in das Unrecht der Schadenszufügung	39
c) Die Willenskraft, das schädigende Verhalten abzuwenden	40
5. Die objektiven Grundlagen der Urteilsunfähigkeit	40
a) Kindesalter	40
aa) Hinsichtlich der Geschäftsfähigkeit	40
bb) Hinsichtlich der Verschuldens- bzw. Deliktsfähigkeit	40
b) Geisteskrankheit	41
c) Geistesschwäche	41
d) Trunkenheit und „ähnliche Zustände“	42
6. Die Relativität der Urteilsfähigkeit	42
a) Allgemeines	42
b) Richtlinien	42
c) Kasuistik	42
7. Beweislast	43
8. Sonderfragen	44
a) Urteilsfähigkeit und psychopathische Querulanz	44
b) Urteilsfähigkeit und Versicherungsrecht	44
aa) Privatversicherungsrecht	44
bb) Sozialversicherungsrecht	45
V. Handlungstypen, die volle Handlungsfähigkeit voraussetzen	45
1. Rechtsgeschäftliche Willensäußerungen	45
2. Rechtsgeschäftsähnliche Willensäußerungen	45
3. Tathandlungen, Realakte	46

4. Unterlassungen mit Rechtsfolgen	46
VI. Besondere Einschränkungen der Handlungsfähigkeit	47
1. Verheiratete Personen	47
2. Beiratschaft	47
§ 7 Die verschiedenen Stufen der Handlungsfähigkeit	49
I. Übersicht	49
II. Die Stellung des vollständig Handlungsunfähigen (Art. 18 ZGB)	49
1. Der Kreis der handlungsunfähigen Personen	49
2. Nichtigkeit der Handlungen des Handlungsunfähigen	50
3. Die Nichtigkeitsfolge bei Rechtsgeschäften	50
a) Grundsatz	50
b) Auswirkungen des Nichtigkeitsgrundsatzes	50
c) Ausgleichsansprüche bei Vertragsnichtigkeit	50
d) Schranken der Nichtigkeitsfolge	51
4. Kritik	51
5. Ausnahmen: Rechtswirkungen auch bei voller Handlungsunfähigkeit	52
6. Die Vertretung des vollständig Handlungsunfähigen	53
7. Die absolut höchstpersönlichen Rechte	53
a) Die höchstpersönlichen Rechte im allgemeinen	53
b) Beispiele für absolut höchstpersönliche Rechte	54
8. Die (bedingt) vertretungsfähigen relativ höchstpersönlichen Rechte	55
a) Allgemeines	55
b) Der Umfang der Vertretungsbefugnis	55
9. Fehlen eines gesetzlichen Vertreters	56
III. Die Rechtsstellung des beschränkt Handlungsunfähigen im allgemeinen	56
1. Grundlagen	56
2. Rechtshandlungen, die generell nur Urteilsfähigkeit erfordern	57
IV. Handlungen, die der urteilsfähige Nicht-Mündige selbständig mit voller Rechtswirkung vornehmen kann	57
1. Erlangen unentgeltlicher Vorteile	57
a) Der Begriff des „unentgeltlichen Vorteils“	58
b) Beispiele für unentgeltliche Rechtsgeschäfte	58
2. Ausübung höchstpersönlicher Rechte	59
a) Allgemeines	59
b) Sonderfall: Zustimmungserfordernis trotz Urteilsfähigkeit	60
c) Ausübung dieser höchstpersönlichen Rechte	60
d) Höchstpersönlichkeit als Fehlen der Vertretungsmacht bei Urteilsfähigkeit des Betroffenen?	61
3. Gesetzliche Sonderbestimmungen mit Ermächtigungscharakter	61
4. Vertretung Dritter	62
5. Delikts- bzw. Verschuldensfähigkeit	62
V. Rechtsgeschäftliches Handeln mit Zustimmung des gesetzlichen Vertreters (Art. 19 Abs. 1 ZGB)	62
1. Allgemeines zur Zustimmung	63
2. Begriff und Rechtsnatur der Zustimmung	63
3. Form und Modalitäten der Zustimmung	63
a) Ermächtigung	63
b) Mitwirkung	64
c) Genehmigung	64
4. Zustimmung der Vormundschaftsbehörde	64
VI. Übersicht zu den Vertretungstatbeständen	65

§ 8 Verwandtschaft und Schwägerschaft	66
I. Die Verwandtschaft	66
1. Der Verwandtschaftsbegriff nach Art. 20 ZGB	66
2. Abgrenzungen	66
a) <i>Altrechtlich (d.h. vor dem 1.4.1973): Verwandtschaft als Oberbegriff von Verwandtschaft und Schwägerschaft</i>	66
b) <i>Verwandtschaft als Blutsverwandtschaft</i>	67
c) <i>Die Stiefverwandtschaft</i>	67
d) <i>Kantonale Bestimmungen</i>	67
3. Die Gradnähe der Verwandtschaftsbeziehungen	67
a) <i>Regelung des ZGB</i>	67
b) <i>Hinweis auf die Parentelenordnung des germanischen Rechts</i>	67
4. Die Linienteilung der Verwandtschaft	68
II. Die Schwägerschaft	68
1. Begriff	68
2. Voraussetzungen der Begründung eines Schwägerschaftsverhältnisses	68
3. Dauer der Schwägerschaft	68
III. Die Bedeutung von Art. 20 und 21 ZGB	69
§ 9 Wohnsitz und Heimat	70
I. Allgemeines zu Wohnsitz und Heimat	70
II. Die Heimat (Art. 22 ZGB)	71
1. Terminologisches	71
2. Erwerb und Verlust des Bürgerrechts	71
a) <i>Privatrechtliche Normen</i>	71
b) <i>Öffentlichrechtliche Normen</i>	72
3. Beispiele für auf die „Heimat“ verweisende Normen	72
III. Einleitende Bemerkungen zum Wohnsitz	72
1. Abgrenzung zwischen privatrechtlichem Wohnsitz und öffentlichrechtlichem Domizil	72
2. Grundsätze des Wohnsitzrechtes des ZGB	73
a) <i>Ausschliesslichkeit (Einheit) des Wohnsitzes</i>	73
b) <i>Notwendigkeit eines Wohnsitzes</i>	73
3. Wohnsitzarten	73
a) <i>Selbständiger/unselbständiger Wohnsitz</i>	73
b) <i>Primärer/subsidiärer Wohnsitz</i>	73
c) <i>Materialer/formaler Wohnsitz</i>	73
d) <i>Freiwilliger/gesetzlicher Wohnsitz</i>	74
IV. Der selbständige Wohnsitz nach Art. 23 Abs. 1 ZGB	74
1. Begriff	74
2. Der Aufenthalt als örtliche Anknüpfung bzw. objektives Element	74
3. Die Absicht dauernden Verbleibens als persönliche Anknüpfung	75
a) <i>Natur der Voraussetzung</i>	75
b) <i>Die Dauer des beabsichtigten Aufenthalts</i>	75
4. Praktische Probleme	76
a) <i>Konkurrenz Arbeitsort/Wohnort</i>	76
b) <i>Weitere Beispiele</i>	76
V. Aufenthalt in Anstalten u. dgl.	77
1. Bedeutung von Art. 26 ZGB	77
2. Die möglichen Sonderzwecke	77
3. Insbesondere der Aufenthalt zu Studienzwecken	77
VI. Die Geschäftsniederlassung	78
1. Bedeutung von Art. 23 Abs. 3 ZGB	78
2. Begriff der Geschäftsniederlassung	78

VII. Die Wohnsitztatbestände von Art. 24 ZGB	78
1. Perpetuierung des bisherigen Wohnsitzes (Art. 24 Abs. 1 ZGB)	78
2. Der Aufenthaltsort als Wohnsitz (Art. 24 Abs. 2 ZGB)	79
a) <i>Die Bedeutung von Art. 24 Abs. 2 ZGB</i>	79
aa) <i>Fehlender Nachweis eines früheren Wohnsitzes</i>	79
bb) <i>Aufgabe eines früheren ausländischen Wohnsitzes und fehlende Begründung eines primären Wohnsitzes in der Schweiz</i>	79
b) <i>Der Begriff des Aufenthaltsortes</i>	80
VIII. Der abgeleitete Wohnsitz (Art. 25 ZGB)	80
1. Der Wohnsitz der Ehegatten	80
2. Der Wohnsitz des Kindes unter elterlicher Sorge	81
3. Der Wohnsitz des Bevormundeten	81
IX. Die auf den Wohnsitz verweisenden Normen	82
1. Beispiele für Verweise im ZGB (ohne Vollständigkeit!)	82
a) <i>Behördenzuständigkeit</i>	82
b) <i>Weitere Bestimmungen</i>	82
2. Anknüpfungen an den Wohnsitz im OR	83
3. Der Wohnsitz im Prozessrecht (insbesondere Art. 59 BV)	83
4. Im Steuerrecht	83
§ 10 Allgemeines zum Persönlichkeitsschutz	84
I. Begriffsbestimmung	84
II. Allgemeines zum Persönlichkeitsschutz	85
1. Persönlichkeitsschutz als Garantie, nicht Rechtsgewährung	85
2. Rechtsquellen des Persönlichkeitsschutzes	85
3. Die Unterschiede zwischen Art. 27/28 ff. ZGB und der übrigen Schutzfunktion der Rechtsordnung	85
a) <i>Unmittelbarkeit des Schutzes</i>	85
b) <i>Negatorische Wirkung des Persönlichkeitsschutzes</i>	85
c) <i>Nicht-vermögenswerte („ideelle“) Güter als Schutzobjekte</i>	86
4. Die Gefahr einer Ausuferung des Persönlichkeitsschutzes	86
5. Die Bedeutung des Persönlichkeitsschutzes	86
III. Charakterisierung der Persönlichkeitsrechte	87
1. Persönlichkeitsrechte als ideelle Rechte	87
2. Persönlichkeitsrechte als höchstpersönliche Rechte	87
3. Persönlichkeitsrechte als absolute Rechte	87
4. Unverjährbarkeit	87
5. Unübertragbarkeit	88
6. Unvererblichkeit	88
7. Persönlichkeitsrechte als unverzichtbare Rechte	89
IV. Die Subjekte des Persönlichkeitsschutzes	89
V. Zum Verhältnis zwischen privat- und öffentlichrechtlichem Persönlichkeitsschutz	90
1. Allgemeines	90
2. Zur Abgrenzung zwischen privat- und öffentlichrechtlichem Persönlichkeitsschutz	90
3. Verfassungsrecht als Grundlage des Persönlichkeitsschutzes im öffentlichrechtlichen Bereich	90
a) <i>Der Schutzbereich der persönlichen Freiheit</i>	91
b) <i>Einschränkung dieser Rechte</i>	92
c) <i>Hinweis auf weitere, persönlichkeitsrelevante Grundrechte</i>	93
4. Zur Ausstrahlung verfassungsmässiger Rechte auf das Privatrecht und umgekehrt	93
5. Der Schutz der Persönlichkeit im Strafrecht	94
6. Die Einschränkung der (privatrechtlichen) Persönlichkeitsrechte	94
VI. Die Abgrenzung von Art. 27 und 28 ff. ZGB	95
1. Nach der Art der Beeinträchtigung	95
a) <i>Art. 27 ZGB als Schutz vor (übermässiger) vertraglicher Bindung</i>	95

b) Art. 28 ff. ZGB als Schutz vor faktischen Beeinträchtigungen	95
2. Nach der Schutzrichtung	95
a) Art. 27 ZGB als Schutz nach innen	95
b) Art. 28 ff. ZGB als Schutz nach aussen	96
VII. Das Verhältnis des allgemeinen Persönlichkeitsschutzes von Art. 27/28 ff. ZGB zu Sondervorschriften	96
1. Übersicht über Sonderbestimmungen zu Art. 27 ZGB	96
a) Sonderbestimmungen im ZGB	96
b) Sonderbestimmungen im OR (ohne Vollständigkeit)	96
c) In Spezialgesetzen	97
2. Übersicht über Sonderbestimmungen zu Art. 28 ff. ZGB	97
a) Im ZGB	97
b) Im OR	97
c) In Spezialgesetzen	98
§ 11 Der Persönlichkeitsschutz gemäss Art. 27 ZGB	99
I. Inhalt von Art. 27 ZGB	99
II. Der Schutzzweck der Norm von ZGB 27	99
1. Der Schutz der Dispositionsfähigkeit nach Art. 27 Abs. 1 ZGB	99
2. Der Schutz der Entscheidungsfreiheit nach Art. 27 Abs. 2 ZGB	100
III. Betroffene Rechtsgeschäfte	101
1. Im Allgemeinen	101
2. Fallgruppen zu Art. 27 Abs. 2 ZGB	101
a) Unzulässigkeit zufolge des Gegenstands der Bindung	101
b) Unzulässigkeit zufolge des Ausmasses der Bindung	102
c) Kasuistik zu Art. 27 Abs. 2 ZGB	102
d) Insbesondere zur Globalzession	102
3. Die Beurteilung der Übermässigkeit	103
IV. Die „Nichtigkeit“ einer im Sinne von Art. 27 ZGB übermässigen Bindung	104
1. Allgemeines	104
2. Verweisung der Praxis sowohl auf Art. 27 ZGB als auch auf Art. 20 OR	104
3. Verweisung der Praxis sowohl auf Art. 27 ZGB als auch auf Art. 2 Abs. 2 ZGB (Rechtsmissbrauch)	104
4. Die Rechtsfolge der übermässigen Bindung	105
a) Prüfungsprogramm	105
b) Beispiele zur teilweisen Nichtigkeit	105
c) Anpassungsmodalitäten	106
5. Möglichkeit des einseitigen Widerrufs oder gänzliche Nichtigkeit der übermässigen Bindung?	106
6. Schadenersatzpflichten	107
a) Haftung der geschützten Person	107
b) Haftung des Vertragspartners	107
§ 12 Der Persönlichkeitsschutz gemäss Art. 28 ZGB	108
I. Grundlagen	108
1. Inhalt und Zweck von Art. 28 ZGB	108
2. Kein ausdrückliches Verbot unerlaubter Eingriffe	108
3. Der Tatbestand von Art. 28 ZGB	109
a) Der Begriff der Persönlichkeit	109
b) Die Persönlichkeitsverletzung	109
c) Die Widerrechtlichkeit der Verletzung	110
4. Anwendungsbereich	110
5. Der Schutzzumfang in zeitlicher Hinsicht	110
II. Insbesondere zur Voraussetzung der Widerrechtlichkeit	111
1. Konkrete Interessenabwägung mittels zweistufiger Vorgehensweise	111

2.	Die Rechtfertigungsgründe im einzelnen	111
a)	<i>Einwilligung des Verletzten</i>	111
b)	<i>Wahrung höherer Interessen</i>	112
c)	<i>Insbesondere zum Informationsauftrag der Presse</i>	113
d)	<i>Notwehr, Notstand</i>	114
e)	<i>Rechtfertigung durch gesetzliche Spezialbestimmungen</i>	114
III.	Der Schutzzumfang von Art. 28 ZGB in sachlicher Hinsicht	115
1.	Persönlichkeitsrecht als Generalklausel	115
2.	Übersicht über die wichtigsten Persönlichkeitsgüter im Zusammenhang mit Art. 28 ZGB	115
IV.	Der Schutz der physischen Persönlichkeit	116
1.	Der Grundsatz der Unantastbarkeit des Körpers	116
2.	Schranken dieses Grundsatzes	116
a)	<i>Einwilligung des Verletzten</i>	116
b)	<i>Sozialadäquanz</i>	116
3.	Insbesondere das Verhältnis zwischen Arzt und Patient	117
a)	<i>Allgemeines</i>	117
b)	<i>Das Erfordernis der Einwilligung des Patienten und die Aufklärung durch den Arzt</i>	117
c)	<i>Bundesgerichtliche Judikatur zur Aufklärung</i>	118
aa)	<i>Therapeutische Aufklärung</i>	118
bb)	<i>Vermögensschutz</i>	118
d)	<i>Modalitäten der Einwilligung</i>	119
e)	<i>Zivilrechtliche Folgen des ungerechtfertigten ärztlichen Vorgehens</i>	119
4.	Befugnis zur Verfügung über die eigene Leiche	119
V.	Der Schutz der affektiven (emotionalen) Persönlichkeit; insbesondere der Schutz der Integrität des Gefühlslebens	120
1.	Zufügung von physischem Schmerz	120
2.	Körperliche Entstellung	121
3.	Leidzufügung durch Tötung oder schwere physische Schädigung eines Angehörigen	121
4.	Verletzung des Andenkens an den Verstorbenen (Pietätsgefühl)	121
5.	Schutz der ehelichen und/oder familiären Beziehungen	122
6.	Weitere Tatbestände im Bereiche des Gefühlslebens	123
VI.	Der Schutz der sozialen Persönlichkeit	123
1.	Der zivilrechtliche Ehrenschutz	124
a)	<i>Der Begriff der Ehre</i>	124
aa)	<i>Primärbereich der Ehre</i>	124
bb)	<i>Sekundärbereich der Ehre</i>	124
b)	<i>Kredit</i>	125
c)	<i>Abgrenzung zum Strafrecht</i>	125
d)	<i>Die Relativität der Ehre</i>	125
e)	<i>Weniger verletzliche „politische Seite“ der Persönlichkeit</i>	126
f)	<i>Humor</i>	126
g)	<i>Literarisches oder künstlerisches Werk</i>	126
h)	<i>Kasuistik zur Ehrverletzung</i>	127
i)	<i>Formen ehrverletzender Äußerungen</i>	127
aa)	<i>Tatsachenbehauptung</i>	127
bb)	<i>Werturteil</i>	127
j)	<i>Insbesondere zur Ehrverletzung durch die Presse bzw. durch die Medien</i>	128
2.	Der Schutz des Geheim- und Privatbereichs	128
a)	<i>Die „Drei-Sphären-Theorie“</i>	129
b)	<i>Der Gemeinbereich</i>	129
c)	<i>Die Geheimsphäre</i>	129
d)	<i>Die Privatsphäre</i>	130
e)	<i>Übersicht</i>	131
f)	<i>Der Umfang des Schutzes der Geheim- und Privatsphäre</i>	131
aa)	<i>Unbefugtes Eindringen in das Privatleben anderer mittels bestimmter MACHENSCHAFTEN</i>	131
bb)	<i>Unbefugtes Weiterverbreiten privater bzw. geheimer Tatsachen</i>	131
cc)	<i>Speicherung von persönlichkeitsrelevanten Daten</i>	132

g) <i>Der Schutz von Personen des öffentlichen Lebens</i>	132
h) <i>Gerichtsberichterstattung</i>	133
i) <i>Kunst, Kultur, Wissenschaft</i>	134
VII. Der Schutz der wirtschaftlichen Persönlichkeit	134
1. Allgemeines	134
2. Boykotte und Kartelle	134
§ 13 Sonderfragen im Zusammenhang mit Art. 28 ZGB	136
I. Zur Geheimhaltungspflicht vertraulicher Mitteilungen	136
1. Besondere Voraussetzung für das Vorliegen eines Berufs- bzw. Amtsgeheimnisses	136
2. Auswirkungen der Geheimhaltungspflicht	137
3. Insbesondere zum Arztgeheimnis	137
4. Insbesondere zum Bankgeheimnis	138
a) <i>Im Allgemeinen</i>	138
b) <i>Die Grenzen des Bankgeheimnisses</i>	138
c) <i>Zur Bonitätsprüfung</i>	139
5. Insbesondere zum Berufsgeheimnis und zum Zeugnisverweigerungsrecht des Anwalts	139
a) <i>Gesetzliche Grundlagen</i>	139
b) <i>Umfang des Anwaltsgeheimnisses</i>	139
c) <i>Zweck und Schutz des Anwaltsgeheimnisses</i>	140
d) <i>Kasuistik</i>	140
6. Weitere Geheimnistatbestände	140
II. Datenschutz	141
1. Interessenausgleich als Grundanliegen	141
2. Das Bundesdatenschutzgesetz von 1992	141
a) <i>Öffentlichrechtlicher Bereich</i>	141
b) <i>Privatrechtlicher Bereich</i>	142
III. Der Schutz der Persönlichkeitsrechte im Bereich des (berufsmässig ausgeübten) Sports	142
IV. Gentechnologie und Fortpflanzungsmedizin	143
1. Gentechnologie	143
2. Fortpflanzungsmedizin	144
V. Das Recht am eigenen Bild	144
1. Allgemeines	144
2. Insbesondere manipulierte Aufnahmen	145
§ 14 Die Klagen des Persönlichkeitsschutzes	146
I. Grundlagen	146
1. Inhalt von Art. 28a ZGB	146
2. Aktiv- und Passivlegitimation	146
a) <i>Natürliche und juristische Personen</i>	146
b) <i>Verbandsklagerecht</i>	147
c) <i>Passivlegitimation</i>	147
3. Übersicht über die Verletzungstatbestände	148
4. Übersicht über die Rechtsbehelfe nach Art. 28a ZGB	148
II. Die „besonderen“ Klagen zum Schutz der Persönlichkeit	149
1. Die Klage auf Unterlassung	149
a) <i>Zweck und Inhalt der Klage</i>	149
b) <i>Provisorischer Rechtsschutz</i>	149
c) <i>Vollstreckung</i>	149
2. Die Klage auf Beseitigung	150
a) <i>Zweck und Inhalt der Klage</i>	150
b) <i>Vollstreckung</i>	150
3. Die Klage auf Feststellung	151
a) <i>Zweck</i>	151
b) <i>Feststellungsinteresse</i>	151

c) <i>Insbesondere zur Klagelegitimation nach abgeschlossener Störungshandlung</i>	152
d) <i>Exkurs: Die Rechtsprechung zu Art. 9 Abs. 1 Bst. c UWG</i>	153
e) <i>Vollstreckung</i>	153
4. Die Mitteilung oder Publikation einer Berichtigung oder eines Urteils	153
a) <i>Zweck</i>	153
b) <i>Bedeutung und Voraussetzungen</i>	154
c) <i>Verhältnis zwischen Berichtigung und Gegendarstellung</i>	154
d) <i>Vollstreckung</i>	154
III. Die „allgemeinen“ Klagen zum Schutz der Persönlichkeit (Art. 28a Abs. 3 ZGB)	155
1. Verhältnis zu den besonderen persönlichkeitsrechtlichen Klagen	155
2. Die Klage auf Schadenersatz	155
a) <i>Zweck</i>	155
b) <i>Die Voraussetzungen der Haftpflicht</i>	155
aa) <i>Schaden</i>	155
bb) <i>Widerrechtlichkeit</i>	156
cc) <i>Kausalzusammenhang</i>	156
dd) <i>Verschulden</i>	156
c) <i>Vollstreckung</i>	157
3. Die Klage auf Genugtuung	158
a) <i>Zweck</i>	158
b) <i>Voraussetzungen einer Genugtuung</i>	158
aa) <i>Schwere seelische Unbill</i>	158
bb) <i>Widerrechtlichkeit</i>	158
cc) <i>Kausalzusammenhang</i>	158
dd) <i>Verschulden</i>	159
c) <i>Kasuistik</i>	159
4. Die Klage auf Herausgabe eines Gewinns	159
a) <i>Zweck</i>	159
b) <i>Voraussetzungen</i>	160
IV. Überblick über die verschiedenen Klagen	160
V. Formalien	161
1. Die örtliche Zuständigkeit: Der Gerichtsstand	161
a) <i>Hinsichtlich der „besonderen“ Klagen zum Schutz der Persönlichkeit</i>	161
b) <i>Hinsichtlich der „anderen“ Klagen zum Schutz der Persönlichkeit</i>	161
2. Die sachliche Zuständigkeit	161
3. Die Rechtsmittelordnung	161
VI. Die vorsorglichen Massnahmen	162
1. Vorbemerkung	162
2. Allgemeine Voraussetzungen	162
a) <i>Übersicht</i>	162
b) <i>Zur Glaubhaftmachung insbesondere</i>	162
3. Der Inhalt der Massnahmen	163
4. Besondere Voraussetzungen im Falle periodisch erscheinender Medien	163
5. Allgemeines zum anwendbaren Verfahren (Art. 28d ZGB)	164
a) <i>Kantonales und Bundesrecht</i>	164
b) <i>Grundsatz: Gewährung des rechtlichen Gehörs</i>	165
c) <i>Ausnahme: Superprovisorium</i>	165
6. Das Stadium des Superprovisoriums	165
a) <i>Vorbemerkung</i>	165
b) <i>Rechtsbegehren</i>	165
c) <i>Entscheid</i>	166
d) <i>Rechtsmittel</i>	166
7. Das Stadium des Provisoriums	166
a) <i>Bedeutung</i>	166
b) <i>Gutheissung des Gesuchs</i>	167
c) <i>Teilweise oder vollständige Abweisung des Gesuchs</i>	167
d) <i>Rechtsmittel</i>	167
8. Das Stadium des Definitivums	167

§ 15 Das Gegendarstellungsrecht 169

I. Zweck und Inhalt	169
II. Die Voraussetzungen des Gegendarstellungsrechts	170
1. Überblick	170
2. Verhältnis zu Art. 28c Abs. 3 ZGB	170
3. Die Voraussetzungen im Einzelnen	171
a) <i>Unmittelbare Betroffenheit</i>	171
aa) <i>Persönliche Betroffenheit</i>	171
bb) <i>Unmittelbarkeit der Betroffenheit</i>	171
cc) <i>Abgrenzung zu den Persönlichkeitsverletzungen</i>	172
b) <i>Tatsachendarstellung</i>	172
aa) <i>Art der Tatsachendarstellung</i>	172
bb) <i>Form der Tatsachendarstellung</i>	173
c) <i>Periodisch erscheinendes Medium</i>	174
aa) <i>Antwort auf die Informationsgesellschaft</i>	174
bb) <i>Medium</i>	174
cc) <i>Periodizität</i>	174
d) <i>Wiedergabe der öffentlichen Verhandlung einer Behörde</i>	175
e) <i>Fehlen eines offenbaren Rechtsmissbrauches als negatives Tatbestandselement</i>	175
III. Die Ausübung des Gegendarstellungsrechts	175
1. Das Recht, von der bestrittenen Darstellung Kenntnis zu nehmen	175
2. Form der Gegendarstellung	175
3. Inhalt der Gegendarstellung	176
4. Gesuch um Veröffentlichung	176
5. Entscheid des Medienunternehmens	177
6. Die Veröffentlichung der Gegendarstellung	177
a) <i>Modalitäten der Veröffentlichung</i>	177
b) <i>Beschränktes Recht auf Replik</i>	178
c) <i>Die Kostenlosigkeit der Gegendarstellung</i>	178
7. Die Anrufung des Gerichts; Prozessuales	178
a) <i>Sachlagen, die zur „Anrufung“ führen können</i>	178
b) <i>Zuständigkeit</i>	179
c) <i>Frist und Verfahren</i>	179
d) <i>Der Entscheid des Gerichts</i>	179
IV. Unterschiede zwischen dem Gegendarstellungsrecht und den Klagen des Persönlichkeitsschutzes (Übersicht)	180

§ 16 Der Name 181

I. Vorbemerkung: Kennzeichnungsrechte im allgemeinen	181
II. Der Name als Teilaspekt der Persönlichkeit	182
1. Bedeutung und Funktion des Namens	182
2. Gesetzliche Grundlagen	182
a) <i>Natürliche Personen</i>	182
b) <i>Vereine und Stiftungen</i>	182
c) <i>Juristische Personen des OR</i>	183
III. Der Familienname	183
1. Der Erwerb des Familiennamens	183
a) <i>Kind verheirateter Eltern</i>	183
b) <i>Kind nicht verheirateter Eltern</i>	183
c) <i>Findelkind</i>	183
d) <i>Adoption</i>	183
2. Der Familienname der Ehegatten	184
a) <i>Grundsatz der Namenseinheit</i>	184
b) <i>Revisionsenwurf</i>	184
3. Adelstitel	185

4. Pseudonyme	185
IV. Der Vorname	186
1. Grundsatz: Freie Namenswahl	186
2. Kindeswohl als Grenze	186
V. Der Schutz des Namens	186
1. Die Namensfeststellung	186
2. Die Namensanmassung	187
VI. Das Verhältnis zwischen Art. 28 und 29 ZGB	187
VII. Die Namensänderung (Art. 30 ZGB)	188
1. Allgemeines	188
2. Die Namensänderung nach Art. 30 Abs. 1 ZGB	188
a) Grundlagen	188
b) Kasuistik	188
3. Die Namensänderung nach Art. 30 Abs. 2 ZGB	189
4. Anfechtung der Namensänderung	189

DIE JURISTISCHEN PERSONEN

§ 17 Die juristischen Personen im allgemeinen	190
I. Die historische Entwicklung	190
1. Römisches Recht und Mittelalter	190
2. Die modernen Betrachtungsweisen der juristischen Person	191
a) Die (romanistische) Fiktionstheorie	191
b) Die (germanistische) Realitätstheorie	191
c) Auswirkungen auf die geltende Rechtsordnung	191
II. Die juristischen Personen des ZGB	192
1. Begriff und Zweck der juristischen Person	192
2. Das Wesen der juristischen Person	192
3. Abgrenzung gegenüber Rechtsgemeinschaften	193
4. Die gesetzliche Ordnung der juristischen Personen	194
a) Allgemeiner Teil: Art. 52-59 ZGB	194
b) Besondere Bestimmungen	194
5. Der Typenzwang oder „numerus clausus“	194
6. Grundsatz der Einheit des Rechts der juristischen Personen	195
7. Körperschaften und Anstalten	195
a) Körperschaften	195
b) Anstalten	196
III. Juristische Personen ausserhalb des Bundesprivatrechts	196
1. Öffentlichrechtliche juristische Personen	196
a) Der unechte Vorbehalt von Art. 59 Abs. 1 ZGB	196
b) Abgrenzungskriterien	196
c) Arten öffentlichrechtlicher Verwaltungsträger	197
2. Juristische Personen des kantonalen Privatrechts	198
3. Die kirchlichen Körperschaften und Anstalten	198
IV. Übersicht	199
V. Anfang und Ende der juristischen Personen	199
1. Erwerb der Rechtsfähigkeit	199
a) Grundsatz: Erwerb durch Handelsregistereintrag	199
b) Ausnahmen	200
2. Rechtslage bis zum Entstehen der juristischen Person	200
3. Das Ende der juristischen Person	200
a) Auflösungsgründe	200
b) Liquidation	201
c) Vermögensverwendung und Untergang der juristischen Person	201

VI. Die Rechtsfähigkeit der juristischen Personen	202
1. Allgemeines	202
2. Die einzelnen Rechtsfähigkeitsbereiche	202
a) Vermögensrechte	202
b) Möglichkeit, ein Gewerbe zu betreiben oder Mitglied in einer Vereinigung zu sein	202
c) Persönlichkeitsschutz	202
d) Weitere Bereiche der Rechtsfähigkeit	203
VII. Die Handlungsfähigkeit der juristischen Personen	203
1. Allgemeines	203
2. Voraussetzung der Handlungsfähigkeit	204
3. Die Organe der juristischen Person	204
a) Die Doppelbedeutung des Begriffs „Organ“	204
b) Formelle und faktische Organe	204
c) Die verschiedenen Organe und ihre Funktion	205
d) Mitgliederversammlung	205
e) Verwaltung/Vorstand der Körperschaft	206
f) Weitere Organe	206
4. Geschäftsfähigkeit	206
a) Allgemeines	206
b) Vertretungsmacht des Organs	206
c) Vertretungsbefugnis des handelnden Organs	207
d) „Wissensvertretung“	208
5. Deliktsfähigkeit	208
a) Grundsatz	208
b) Voraussetzungen und Grenzen der Haftung	208
c) Begriff des Organs nach Art. 55 Abs. 2 ZGB	209
d) Ausübung geschäftlicher Verrichtungen	209
e) Mithaftung der delinquierenden Organe	209
6. Die strafrechtliche Verantwortlichkeit	210
VIII. Der „Durchgriff“	210
1. Missbräuchliche Verwendung der juristischen Person	210
2. Der „umgekehrte Durchgriff“	211
3. Der Haftungsdurchgriff insbesondere	211
4. Kasuistik	211
IX. Der Sitz der juristischen Person (Art. 56 ZGB)	212
1. Begriff	212
2. Bestimmung des Sitzes	212
3. Die rechtliche Bedeutung des Sitzes	213
§ 18 Der Verein	214
I. Begriff und Bedeutung des Vereins	214
1. Begriff	214
2. Bedeutung	214
II. Zum Vereinszweck	214
1. Gesetzliche Regelung	214
2. Die Praxis des Bundesgerichts	215
a) Ältere Rechtsprechung	215
b) Aktuelle Rechtsprechung	216
3. Zusammenfassung	216
III. Die Gründung des Vereins	216
1. Gründungsakt	216
2. Mitglieder	217
3. Handelsregistereintrag	217
4. Vereine ohne Rechtspersönlichkeit	217
5. Satzung	217

IV. Vereinsorganisation	218
1. Übersicht	218
2. Die Vereinsversammlung	218
3. Delegiertenversammlung	219
4. Der Vorstand	219
V. Die Vereinsmitgliedschaft	219
1. Begriff der Mitgliedschaft	219
2. Erwerb der Mitgliedschaft	220
3. Beendigung der Mitgliedschaft	220
a) <i>Austritt</i>	220
b) <i>Ausschluss</i>	220
4. Pflichten der Mitglieder	221
a) <i>Persönliche Pflichten</i>	221
b) <i>Vermögensrechtliche Pflichten</i>	221
5. Rechte der Mitglieder	221
a) <i>Mitwirkungsrechte</i>	221
b) <i>Weitere Rechte</i>	222
c) <i>Schutzrechte</i>	222
6. Zum Schutz des Vereinszwecks insbesondere	222
7. Zum Schutz vor unzulässigen Vereinsbeschlüssen insbesondere	223
a) <i>Allgemeines</i>	223
b) <i>Beschränkung von Mitgliedschaftsrechten</i>	223
c) <i>Schutz vor ungerechtfertigtem Ausschluss</i>	223
d) <i>Anfechtbarkeit von Beschlüssen unterer Organe</i>	224
e) <i>Verwirkungsfrist</i>	224
VI. Vereine und Verbände mit Sektionen	224
1. Allgemeines	224
2. Sektionen ohne Rechtspersönlichkeit	224
3. Sektionen mit Rechtspersönlichkeit	225
a) <i>Sektion als Mitglied des Zentral- oder Dachverbandes</i>	225
b) <i>Einzelperson als Mitglied der Sektion und des Zentralverbandes</i>	225
VII. Die Auflösung des Vereins	225
1. Auflösungsarten	225
2. Liquidation und Vermögensverteilung	226
3. Liquidationslose Auflösung	226
§ 19 Die Stiftung	227
I. Begriff, Bedeutung und Arten von Stiftungen	227
1. Begriff der Stiftung	227
2. Bedeutung des Stiftungsrechts	228
a) <i>Grundsatz der Stiftungsfreiheit</i>	228
b) <i>Entwicklung der Stiftung</i>	228
c) <i>Neuere Tendenzen</i>	228
II. Gesetzliche Grundlagen	228
III. Die Errichtung der Stiftung	229
1. Der Widmungsakt	229
a) <i>Allgemeines</i>	229
b) <i>Form des Widmungsaktes</i>	229
c) <i>Inhalt des Widmungsaktes</i>	230
2. Zweckbestimmung	230
3. Gewidmetes Vermögen	230
4. Eintragung ins Handelsregister	231
5. Anfechtung der Stiftungserrichtung	231
IV. Die Organisation der Stiftung	231
1. Grundlagen	231

2. Verwaltung	231
3. Weitere Organe	232
V. Die Beaufsichtigung der Stiftung	232
1. Zweck	232
2. Inhalt	232
3. Zuständigkeit	233
4. Aufsichtsmittel	233
VI. Die Umwandlung der Stiftung	234
1. Problemstellung	234
2. Änderung der Organisation	234
3. Änderung des Zwecks	234
4. Zuständigkeit und Verfahren	235
VII. Die Aufhebung der Stiftung	235
1. Aufhebungsgründe	235
2. Liquidation und Verwendung des Stiftungsvermögens	236
VIII. Die Familienstiftung	237
1. Begriff	237
a) <i>Positive Voraussetzungen</i>	237
b) <i>Negative Voraussetzungen</i>	237
aa) <i>Verbot der Unterhaltstiftungen</i>	237
bb) <i>Verbot der Familienfideikommisse</i>	238
2. Möglichkeit der Konversion einer nichtigen Stiftung	238
3. Gesetzliche Besonderheiten der Familienstiftung	238
a) <i>Befreiung von der Eintragungspflicht</i>	238
b) <i>Nichtunterstellung unter die Aufsichtsbehörde</i>	239
IX. Die kirchliche Stiftung	239
1. Begriff	239
2. Gesetzliche Besonderheiten der kirchlichen Stiftungen	239
X. Die Personalfürsorgestiftung	240
1. Zur Entwicklung	240
a) <i>Bedarf nach Personalvorsorge zufolge der Industrialisierung</i>	240
b) <i>Einführung der AHV/IV</i>	240
c) <i>Das Drei-Säulen-Prinzip</i>	240
d) <i>Zusammenhang zum Stiftungsrecht</i>	241
2. Begriff der Personalfürsorgestiftung	241
3. Gesetzliche Besonderheiten der Personalfürsorgestiftung	242
a) <i>Allgemeines</i>	242
b) <i>Auskunftsrecht</i>	242
c) <i>Mitwirkung an der Verwaltung</i>	242
d) <i>Vermögensverwaltung</i>	242
e) <i>Klagerecht der Destinatäre</i>	242
XI. Die Unternehmensstiftung	243
1. Begriff	243
2. Besonderheiten der Unternehmensstiftung	243
3. Erscheinungsarten	244
4. Zulässigkeit der Unternehmensstiftung	244
5. Motive	245
6. Praktische Bedeutung	245
XII. Revisionstendenzen	246
1. Stand der Revision	246
2. Die wichtigsten Anliegen der Revision	246